



Pro Holz Schwyz

Workshop Mehrwert Holz

Montag, 06. Juni 2011, Hotel/Restaurant Wysses Rössli, Schwyz

Protokoll

1. Begrüssung

Moderator Josef Odermatt begrüsst die 36 Anwesenden zum Workshop "Mehrwert Holz". Anschliessend erfolgt die Vorstellung der Referenten.

2. Referate

Vier einleitende Referate sollen Denkanstösse für den nachfolgenden Workshop liefern.

Referat Felix Lüscher, Bereichsleiter Wald OAK Schwyz

Felix Lüscher weist in seinem Referat darauf hin, dass der Wald neben der Holzproduktion noch weitere Funktionen zu erfüllen hat. Die Holzproduktion wird in der Bevölkerung nur noch akzeptiert, wenn der Wald die weiteren Funktionen ebenfalls erbringt und nachhaltig und naturnah bewirtschaftet wird.

Als nächstes verweist er auf die betriebswirtschaftlichen Zwänge, denen eine Forstbetrieb unterworfen ist. Diese bedingen z.B. eine Ganzjahres-Holzerei. Zudem haben Rückemittel wie ein Seilkran Auswirkungen auf die Sortimenten. Grundsätzlich stellt sich auch im Wald die Frage, ob man auf die Produktion von Qualität oder die von günstiger Massenware setzen soll.

Felix Lüscher schliesst sein Referat mit dem Hinweis, dass die langfristige Denkweise seitens der Waldeigentümer im Gegensatz zum kurz- bis mittelfristigen Denken der Abnehmer zwangsläufig zu Problemen führt.

Referat Ernest Schilliger, Schilliger Holz AG

Ernest Schilliger beginnt sein Referat mit der Feststellung, dass natürlich zuletzt immer der Preis entscheidet. Nur sind da eben gewisse Dinge nicht beeinflussbar, wie z.B. der Währungskurs.

Gemäss Ernest Schilliger zeichnet sich die Schweiz bisher durch eine liberale Normung aus. Dies fördere die Innovation und führe dazu, dass in der Schweiz viele Produkte entwickelt wurden und werden. Er plädiert dafür diese liberale Normung unbedingt beizubehalten und staatliche Eingriffe in die Wirtschaft zu beschränken. Staatliche Förderung könne auch kontraproduktiv sein, weshalb der Staat manchmal besser weniger machen würde. Als Beispiel nennt er den Wald. Die Förderung von Laubholz führe dazu dass das Nadelholz in Zukunft knapp wird.

Als anderes Beispiel nennt er die Bemühungen Brüssels Biomasse als Energieträger zu fördern. Diese fehle wiederum für andere Produkte. Baumaterial generiere den nachhaltigsten Absatz.

Er erwähnt auch, dass bei der Schilliger Holz AG 14 Label geführt werden. Dieser Bereich sollte nicht mehr ausgebaut werden.

Referat Paul von Rickenbach, Möbelfabrik Muotathal

Paul von Rickenbach beginnt mit der Vorstellung der Möbelfabrik Muotathal AG. Die Möbelfabrik, welche hauptsächlich Laubholz verarbeitet, ist spezialisiert auf schwierige Teile in der Möbelindustrie. Das Restholz wird in einer Fernheizung verwertet. Neben dem momentanem Euro-Kurs nennt Paul von Rickenbach die Konkurrenz durch Billiglohnländer als grösstes Problem. Dieser Konkurrenz lässt sich nur durch hochtechnologische Verarbeitungsweisen (z.B. Robotertechnik) begegnen. Wichtig sind gemäss dem Referenten zudem Flexibilität und Individualität.

Eine Effizienz-Steigerung wird mittels Roboter-Technologie erreicht. Herr von Rickenbach führt aus, welche Möglichkeiten und Probleme bisher bestanden und weshalb der Roboter der Möbelfabrik Muotathal ersetzt werden soll. Diesbezüglich wurde seinerseits ein KTI-Projekt eingegeben. Dabei wird primär die Fachhochschule bei ihrer Entwicklungsarbeit unterstützt. Zudem erfolgt ein Pull-Coach seitens des Kantons (Technologie-Center Steinen). Das Ziel wäre die Entwicklung einer Zelle mit vier bis fünf Partnern.

Paul von Rickenbach weist darauf hin, dass solche Entwicklungen für kleine Firmen nicht finanzierbar sind. Insofern sieht er in der Unterstützung durch Bund und Kanton sowie in der Zusammenarbeit mit den Hochschulen eine Chance für kleine Firmen. Der Konkurrenz aus Europa lasse sich nur durch Effizienzsteigerung, Innovation und Individualität begegnen.

Die Anknüpfungspunkte des zur Diskussion stehenden Förderprojektes sieht er primär im Baubereich. Als mögliches Problem nennt er das Thema "Holz im Nassbereich".

Referat Thomas Dettling, ARDE Architektur Design GmbH

Auch Thomas Dettling beginnt das Referat mit einer Vorstellung seiner Person. Die ARDE Architektur Design GmbH hat ihren Schwerpunkt in den Bereichen Holzbau und in Energie- und Ökologie-Fragen. Er macht einige allgemeine Überlegungen zur Nachhaltigkeit und zur Energie-Effizienz mit Bezug auf den Holzbau. Bauen, Umbauen und Renovieren, Heizen mit erneuerbaren Energien und Strom aus nachhaltiger Produktion nennt er als wichtige Beiträge zu einer nachhaltigen Energie- und vorausschauenden Klimapolitik.

Als nächsten Punkt geht Thomas Dettling auf die Ressourcenpolitik Holz seitens des Bundes ein. Diese definiert die Ausrichtung des Bundes im Bereich der Holzförderung. Der Aktionsplan Holz des Bundesamtes für Umwelt definiert Schwerpunkte, wie z.B. die Förderung der Verwertung von Laubholz oder grossvolumige Holzbausysteme. Ein weiterer genannter Schwerpunkt ist die Sensibilisierung institutioneller Bauherren.

Im Rahmen des Aktionsplanes HOLZ wurde ein Wettbewerb für die Suche nach herausragenden Anwendungen von Laubholz in Bau, Ausbau und bei Produkten durchgeführt. Dieser soll einen Anstoss geben für Gestalter, Architekten, Ingenieure und Produzenten. Im Rahmen dieses Preises wurde für die Neukonzeption und Instandsetzung der Insel Schwanau eine Auszeichnung vergeben. Thomas Dettling schliesst sein Referat mit der Vorstellung dieses Projektes und erwähnt zuletzt die Vorteile von Holz als Bau- und Werkstoff.

3. Holz aus Sicht des Kantons (Otto Spörri, Amt für Wirtschaft / Regionalpolitik)

Gemäss Otto Spörri zielt die Regionalpolitik vermehrt darauf ab einen Nutzen für KMU zu generieren. Vieles spricht dabei für Holz im Kanton Schwyz. Es handle sich dabei um eine eigentliche Schlüsselbranche im Kanton Schwyz. Insbesondere steht auch der Einsatz modernster Technologie bei der Verarbeitung von Holz im Vordergrund.

Otto Spörri weist darauf hin, dass die meisten Firmen den Weg selber finden. Diese sollten aber vermehrt herausgestrichen werden und als Vorbild dienen. Ein NRP-Programm sollte ein Anreiz sein, der Wille bei den Unternehmern muss aber vorhanden sein.

4. Holz aus Sicht der Pro Holz Schwyz (Christian Kälin, Präsident Pro Holz Schwyz)

Christian Kälin geht kurz auf die Vorgeschichte des heutigen Anlasses und des zur Diskussion stehenden Förderprogramms ein. Viele Ideen über mögliche Angriffspunkte des Programms sind vorhanden. Dabei sollte die ganze Holzketten profitieren können. Christian Kälin weist als nächstes auf die statutarischen Ziele der Pro Holz hin. Diese dienen der Pro Holz Schwyz als Grundlage und Leitplanke ihres Handelns. Diese decken sich mit den Zielen des geplanten NRP-Förderprogramms im Holzbereich. Zuletzt weist er darauf hin, dass die möglichen Fördergelder sinnvoll eingesetzt werden sollten.

5. Erste Diskussions- und Fragerunde

Im Anschluss an die Einführungsreferate ergeben sich erste Fragen seitens der Teilnehmer, welche hauptsächlich den möglichen Ablauf eines solchen Förderprogramms betreffen. Otto Spörri macht dazu die folgenden Ausführungen:

Grundsätzlich werden die möglichen Fördergelder seitens Bund und Kanton für vier Jahre reserviert. Mögliche Projekte sollten innovativ sein. An erster Stelle stehen Projekte die exportorientiert sind (Export kann auch z.B. die Region Zürich meinen) oder/und im Bereich der Zusammenarbeit ansetzen. Grundsätzlich kann jeder Projekte eingeben. Die Pro Holz Schwyz wirkt als Hauptträger. Als wichtigen Punkt für das Gelingen des Programms oder eines Projektes nennt er die Person des Projektleiters.

6. Gruppenarbeit und Präsentation

Im Rahmen der im Anschluss stattfindenden Gruppenarbeit sind die folgenden Fragen zu beantworten:

- Braucht es ein Förderprogramm "Holz"
- Welches sind die aktuellen Problemfelder?
- Bei welchen Punkten könnte ein solches Programm ansetzen?

Gruppe 1 (vorgetragen durch André Annen):

Die Gruppe 1 nennt die folgenden Ansatzpunkte:

- Schaffung eines kantonalen Kompetenzzentrums für Holz (Information, Wettbewerb)
- Förderung von Schwyzer Holz
- Imageverbesserung des Holzes (z.B. bei Baubehörden und Architekten)
- Information über Angebot und Nachfrage verbessern (z.B. mittels Datenbank)

Gruppe 2 (vorgetragen durch Emil Gwerder):

Die Gruppe 2 antwortet zuerst auf die Frage nach der Notwendigkeit des Förderprogramms und bejaht diese. Die Rahmenbedingungen seitens des Kantons müssten aber stimmen. Genannt werden zudem die folgenden Ansatzpunkte:

- Verbesserung des Image von Holz, Abbau von Vorurteilen, bessere Integration der Architekten
- Stärkung des ökologischen Bewusstseins, Verweis auf Holz als regionales und ökologisches Produkt
- Anreize schaffen für den Bau mit Holz
- Schaffung einer Plattform "Holz", z.B. zum Austausch untereinander
- Werbung für das Holz

Gruppe 3 (vorgetragen durch Pius Betschart):

Auch die dritte Gruppe bejaht die Frage nach der Notwendigkeit des Förderprogramms. Sie sprechen folgende Möglichkeiten an:

- Architekturprämie für öffentliche Bauten in Holz
- Eine kostenlose Beratung zu Holz (als erster Input gedacht)
- In Sachen Sensibilisierung für das Holz wäre noch mehr möglich

Die dritte Gruppe weist zudem darauf hin, dass in Sachen Holz schon sehr viel erreicht wurde. Der Vorteil der Schwyzer Holzwirtschaft liege darin, dass noch eine geschlossene Holzketten mit leistungsfähigen Betrieben vorhanden sei.

Gruppe 4 (vorgetragen durch Paul von Rickenbach):

Die Gruppe 4 nennt die folgenden Ansatzpunkte:

- Sensibilisierung und Werbung für das Holz
- Schaffung einer gemeinsamen Plattform (Nicht nur im Internet, sondern auch Teilnahme an überregionalen Ausstellungen und Messeauftritte)
- Bauten der öffentlichen Hand in Holz

Die Gruppe sieht in dem Programm eine Chance. Sie stellen sich jedoch die Frage, wer die Arbeit machen soll? Zudem sehen sie die Gefahr der Versandung des Programms.

Gruppe 5 (vorgetragen durch Thomas Dettling):

Die Gruppe 5 spricht zwei mögliche Ansatzpunkte des Förderprogramms an. Zum einen sehen auch sie einen wichtigen Ansatzpunkt bei der Sensibilisierung und der Imageförderung für das Holz:

- Holz sollte Marke / Produkt sein, wie z.B. Minergie
- Holz ist Natur
- Nur über Logging ist dies schwierig zu erreichen
- Idee: Holzbau-Wohngenossenschaft

Einen zweiten Ansatzpunkt sehen sie bei Nischenprodukten (Muss verkaufbar sein):

- Holzbadewannen
- Mondholz
- Klangholz

7. Erkenntnisse / Fazit

Als wichtigstes Fazit kann festgestellt werden, dass die Teilnehmer des Workshops die Notwendigkeit des Förderprogramms bejahen. Es bestehen verschiedene Ideen über mögliche Ansatzpunkte eines solchen Programms. Diese entsprechen mehrheitlich den Ideen des Vorstandes der Pro Holz Schwyz. Der Vorstand sieht sich daher im eingeschlagenen Weg bestätigt.

8. Weiteres Vorgehen

Als Abschluss wird von Josef Odermatt das weitere Vorgehen skizziert. Als erstes wird aufgrund der Ergebnisse des heutigen Workshops ein Positionspapier erarbeitet, welches entsprechend im Internet publiziert werden wird. Weitere Ideen seitens der Teilnehmer können bis am 15. Juni an die Pro Holz geschickt werden.

Es erfolgen noch zwei Wortmeldungen betreffen dem Punkt "Sensibilisierung/Lobbying" für das Holz. Es wird darauf hingewiesen, dass dies ein wichtiger Punkt ist und ein Schwerpunkt des Programms sein sollte. Allerdings weist Otto Spörri darauf hin, dass das Programm nicht "nur" aus Lobbying bestehen sollte.

Theo Weber erwähnt, dass er von der Veranstaltung beeindruckt ist und hofft, dass etwas Konkretes daraus entsteht.

Josef Odermatt schliesst die Veranstaltung mit dem Verweis auf den anschliessend stattfindenden Apéro.

Einsiedeln, den 22. Juni 2011

Für das Protokoll
Der Geschäftsführer:

Markus Reinhard